

Den 2. Novem. bei vorgeschlagenen. habe 2 Bogen
aufgelegt, doch war die Zahl der unterschriebenen für
dieser Tag so gering, daß dieses Project sofort fallen
gelassen werden mußte, trotzdem es mir geeigneter
schien als die andere, da wir aus Altersunterschied kein
gemeinsames Gottesdienst haben, wodurch an dem
Commissionsproject ja so ipso facto die Partei ausgeschlossen
wird, da die Inspektion bei der kirchlichen Handlung
haben, selbstverständlich auch die Traktheit.

Größt ist die Zahl der unterschriebenen auf dem zweiten
Bogen auch nicht. Es ist bei solchen Massensammlungen
immer so. Das Project wird mit Begeisterung aufgenommen,
wenn es aber an die Ausführung geht, so schwindet die Zahl
sofort.

Ich werde Ihnen, noch auf einer Correspondenzkarte
melden, ob die Sache überhaupt zur Ausführung kommt.
Den Tag mit der Kopfzahl der Bezeichner genau angeben.

Hierdurch gesthe ich die mein Jhre Lieben auch von
den Meinigen auf das herzlichste u. bei mir immer

Jhs

alte treue

Karlsruhe, 29. October 1896

Jos. Beckh

25. incl 30

29

29.10.96.

J. Richter om F. Wald

Wopis o pedelekonimom sa pozivim slozu
na uplenu, kateře k ličuně dnu dnu redže.

25. ...
F. Richter an Wald

21.6. 07.

... Herrlichen Dank für Ihre Zusendung.
Es ist mir schier unbegreiflich, wie man
Ihren früheren Aufsatz so missverstehen
konnte! Ja, wenn man den Seiten an
dem „alten würdigen Horssack“ rüttelt,
das will ihnen nicht in den Kopf. Ob sie
jetzt wohl klarer sehen werden? an Dentlich-
keit lässt die Auseinandersetzung nichts
zu wünschen übrig ...

Correspondenz - Karte.

Korespondenční listek.



Nur für die Adresse
Pouze pro adresu

Wohlgeboren Herrn Franz Wald
Chemiker

in } Kladno
v }

Lieber Freund!

Herglichster Dank für die freundliche Zusendung!
Es ist mir schier unbegreiflich, wie man Ihnen freier
Spreche so missverstehen konnte! Ja, wenn man Sie Leuten
an dem „alten würdigen Hausmuth“ rüthelt, das will ihnen nicht
in den Kopf. Ob sie jetzt wohl klarer sehen werden? Ihre
Dunkelheit lässt die Besinnungslosigkeit nichts gut machen übrig,
mit den herzlichsten Grüßen auch an die lieben Thoren

Jhr
Karolineubthal, 21. Juni 1897

altes diepichtged
Jhr. Diether

Riesenberg, 22. Juni 1907

Lieber Freund!

Höchlichen Dank für Ihren lieben Brief und Ihre
lieben Wünsche zuvor!

Dieser Brief hat mich, wie begrifflich, aufs lebhafteste
interessiert nicht nur durch die Bedeutung über die
Resultate Ihrer neuen Forschungen, sondern auch
durch die Mitteilung über die Möglichkeit einer Änderung
Ihres Lebensstellung.

Als ich in dem Blatte die Erwähnung von Leo Naudé,
der ja auch mein Schüler war und nun eine längere
Reihe von Jahren als praktischer Maschinenbauingenieur
wirkte hat, zum Professor an der betreffenden Lehranstalt
der technischen Technik in Prag las, da dachte ^{ich} sofort,
ob Sie wohl nicht auch bald ein ähnliches Ziel er-
reichen würden, das ich Ihnen ja selbst einmal
in Aussicht gestellt hatte, als Sie, gequält von
Zwispalt, ob Sie der Praxis in die Arme fallen oder

Der preussische Wissenschaften hien zu bleiben sollen, zu einem
Kaisere. Was saffen in meiner Prager, Fuchstöhle
bei einem - ich habe hier auch unter einem - nach
berichten nach ich sagte Ihnen, nachdem Sie mich ein-
gesehen Ihre Sammlige Lage geschilbert hatten, Sie
mögen es ruhig mit der Praxis veruchen, Sarcum
aber die Wissenschaft nicht aufzuwerfen, sondern
fleißig forschen und publicieren, eine Berufung auf
eine technische Hochschule hiesige Ihnen Sarcum
entgehen. Sie haben dies nun rechtlich gethan, eine
größere Reihe zum Theil sehr bedeutsamer Schriften
veröffentlicht, Sie die Verleihung eines Lehrkanzels
mehr als rechtfertigen würden. Sie können sich
überzeugt sind, dass niemand größere Freude über
Ihre Ernennung hatte, als diejenigen, die Sie einst
gewissermaßen eine Voraussagung erfüllt würde.
Und was die „Revolutionsbacillus“ anlangt, so

meine ich, müsste gerade der Umstand, dass Sie
mit der Sache so scharf, kritischer Prüfung alt und
stets und unerbittlichen Anschauungen zu Lebde gehen, Ihre
besondere Befähigung für den Beruf zum Hochschullehrer
bezeugen, da man sich fragen müsste, dass Sie
die Ihnen anvertraute Jugend nicht einfach zum Nach-
ahmen von Copisten würden, was Sie ihr vertragen,
sondern ihr Anregung bieten und den Weg zeigen, wie man
zu selbstständiger Untersuchung und Forschung.

Joh. Dirichlet ist schon sehr begierig auf Ihre neuen Arbeit.
Freilich wird sie mir Schwierigkeiten machen, wenn sie
französisch geschrieben ist. Joh. Dirichlet ja die Sprache nicht
mächtig, habe aber in jüngeren Jahren wiederholt französisch
geschriebene physikalische Abhandlungen von Cauchy, Fresnel
u. a. gelesen. Zeit habe ich jetzt auch u. so, wenn ich
nicht hoffentlich auch in Ihre Arbeit allmählich
hineinlesen können.

Herrn von Steinbögen welche Umstände Ihre Hoffnungen
auf die Erlangung des mathematischen Portals betreffen

herabgeschickt worden, so kann ich Sie selbst nicht
rücken. Doch haben Sie sehr recht, ich schwäre
Nichterwirklichkeit nicht allzu häufig zu nehmen, nach
der reinen, untrüglichen Seite wüsten Sie durch den Tausch
für Ihre Lebensführung kaum etwas gewinnen, eher verliert
man sich. Aber Sie sind eine ideal veranlagte Natur und
es war das Ziel Ihrer Tugendbegierde, die Wahrheit
Ihrer Wissenschaft streben zu verfolgen, zu ermitteln
Sinn und Ursache. Ich hoffe ich fest, Sie werden diese Zeit noch
erreichen.

Was mich anlangt, so gefüllt es mich in meiner Wahl einmütig,
da ich Ihnen ja schon geschrieben habe, Tobias hat zu Sie nach
einer großen Stadt, natürlich ganz wohl, ich warde
fleißig in der schönen Welt der Feergelinge, in die
mich einige Schritte bringen, herum, auch zur Winterszeit
wenn es halbwegs das Wetter zulässt. Nur die Trennung von
einem Theil meiner Kinder hat mich sehr, wenn ich mich auch
sagen müssen, dass es das Schicksal aller Eltern ist, dass
sie erwachsene Kinder nicht so leicht lassen müssen. Wie haben
bei uns Anna, die Katechistin in Tübingen ist, so. Laura, die heute
die 2. Classe der Bürgerschule besucht. Marie ist Lehrerin in
Tübingen, Oswald studiert am pflanzphysiologischen Institut der
Tübingen Universität in Prag u. Leopold Professor für moderne Philologie
an der Staatschule in Prag. Damit sind Sie nun auch über
alle orientiert u. ich bin in Blüte mit den heiligsten Grüßen des Haus
zu Haus
Fhy
altes, frommstichtiges J. Richter

mit W. R.
Reichenberg, 22. Jän. 1901.

Lieber Freund!

Herzlichen Dank für Ihren lieben Brief und Ihre lieben Wünsche zuvor!

Dieser Brief hat mich, wie begreiflich, aufs lebhafteste interessiert. nicht nur durch die Andeutung über die Resultate Ihrer Forschungen, sondern auch durch die Mitteilung über die Möglichkeit über die Möglichkeit einer Änderung Ihrer Lebensstellung.

Als ich in den Blättern die Ernennung von Leo Bondis, der ja auch mein Schüller war, und nun eine lange Reihe von Jahren als praktischer Maschinenbauer gewirkt hat, zum Professor an der betreffenden Lehrkanzel der deutschen Technik in Prag las, da dachte ich sofort ob Sie wohl nicht auch bald ein ähnliches Ziel erreichen werden, das ich Ihnen ja selbst einmal in Aussicht gestellt hatte, als Sie, gequält von Zweifeln, ob Sie der Praxis in die Arme fallen oder der reinen Wissenschaft treu bleiben sollen, zu mir kamen. Wir sassen in meiner Prager "Fuchshöhle" beisammen - ich habe hier auch wieder eine - und beriethen und ich sagte Ihnen, nachdem Sie mir eingehend Ihre damalige Lage geschildert hatte, Sie mögen es ruhig mit der Praxis versuchen, darum aber der ~~Praxis~~ Wissenschaft nicht untreu werden, sondern fleissig forschen und publizieren, eine Berufung an eine technische Hochschule könnte Ihnen dann kaum entgehen. Sie haben dies nun redlich getan, eine grössere Reihe zum Teil sehr bedeutsamer Schriften veröffentlicht, die die Verleihung einer Lehrkanzel mehr als rechtfertigen werden. Sie können daher überzeugt sein, dass niemand grössere Freude über Ihre Ernennung hätte, als derjenige, dem damit gewissermassen eine Voraussagung erfüllt würde.

Und was den "Revolutionsbacillus" anlangt, so meine ich, müsste gerade der Umstand, das Sie mit der Sonde scharfer kritischer Prüfung alten und teilweise veralteten Anschauungen zu Leibe gehen, Ihre besondere Befähigung zum Beruf zum Hochschul~~professor~~lehrerdokumentieren, da man sich sagen müsste, dass Sie die Ihnen anvertraute Jugend nicht einfach zum Nachbeten dessen erziehen würden, was Sie Ihr vortragen, sondern ihr Anregung bieten und den Weg zeigen, würden zu selbstständiger Vorschung.

Ich bin auch schon sehr begierig auf Ihre neueste Arbeit. Freilich wird sie mir Schwierigkeiten machen, wenn sie französisch geschrieben ist. Ich bin ja der Sprache nicht mächtig, habe aber in jüngeren Jahren französisch geschriebene physikalische Abhandlungen von Couchy,

31. J. Richter an F. Wald.

Jorieu(?) und anderen gelesen. Zeit habe ich jetzt auch u. so werde ich mich hoffentlich auch in diese Arbeit allmöhlig hineinlesen können.

Wenn nun durch irgend welche Umstände Ihre Hoffnungen auf die Erlangung des unten erwähnten Postens beträchtlich herabgestimmt wurden, so lasse ich dieselben nicht sinken. Doch haben Sie sehr Recht, ~~ich~~ ihre etwaige Nichtverwirklichung nicht allzu tragisch zu nehmen, nach der rein materiellen Seite würden Sie durch den Tausch für Ihre Lebensführung kaum etwas gewinnen, ~~aber~~ eher verlieren. Aber Sie sind eine idealveranlagte Natur und es war das Ziel Ihrer Jugendbegeisterung, die Wahrheiten Ihrer Wissenschaft strebenden jungen Männern zu übermitteln, darum wünsche u. hoffe ich fest, Sie werden dieses Ziel doch noch erreichen.

Was uns anbelangt, so gefällt es uns in unserer Waldeinsamkeit, die ich Ihnen ja schon geschildert habe, dabei doch in der Nähe einer grossen Stadt, noch immer ganz wohl, ich wandere fleissig in den schönen Wäldern des Isergebirges, in die mich einige Schritte bringen, auch zur Winter Spitze, wenn es halbwegs das Wetter zulässt. Nur die Trennung von einem Teile der Kinder tut uns noch weh, wenn wir uns auch sagen müssen, dass es das Schicksal aller Eltern ist, das sie erwachsene Kinder wieder von sich lassen müssen. Wir haben bei uns die Anna, die Unterlehrerin ~~ist~~ in Reichenberg ist, u. Laura, die heuer die 2. Classe der Bürgerschule besucht. Marie ist Lehrerin in Smichow, Oswald Assistent am Pflanzenphysiologischen Institute in Prag u. Leopold Professor für moderne Philologie an der Staatsrealschule in Plan.

Damit sind Sie nun auch über uns alle orientiert, u. ich bin u. bleibe mir den herzlichsten Grüßen von Haus zu Haus

Ihr alter, treu ~~ich~~ aufrichtigster

J. Richter.

32
32
Kladno, am 8. Mai 1901

1
Pr. Inten

Meine theueren Lehrer und väterlicher Freund!

Nachdem ich nun wieder in Besitz meines Manuscripts von
dem Congresse der Philosophie in Paris vorgelegten Inhalt gelangt
bin, und Ihnen die Lectura von gegen Ende dieses Monats zu er-
wartenden französischen Übersetzung Schweißblätter machen
dürfte, schicke ich Ihnen das Manuscript selbst. Dem Anfang
macht ein Résumé, welches am Congresse gelesen wurde. Daran
folgt ein Blatt, welches die Abkürzungen und Kürzungen anzeigt,
welche ich erwähnen mußte, aus dem Anfang des Buches ent-
nommen. Weiter liegen einige Blätter von einer Einleitung und
endlich die ungetrocknete Abhandlung selbst, von einem Schreiber
seiner Kalligraphie. Ich hoffe daß Ihnen das Lesen nicht zu beschwerlich
sein dürfte, und bitte Sie, mir das Ganze in etwa einem Monat
zurückzustellen, da ich es dann publicum für die Zeitschrift
für phys. Chemie schicken will.

Auf Grundlage der so gewonnenen Anschauungen habe ich nützlich weitergearbeitet, und glaube mich dem Punkte sehr nahe zu sein, wo ich das ganze jetzige Lehrgebäude der Chemie umwerfen und eine fertige neue Theorie entwickeln kann, welche auch die bisher vernachlässigten Phasen umfasst und die bisher als „eigentlich chemische“ betrachteten Reaktionen chemischer Individen, Elemente und Verbindungen mit all den wunderlichen und unbegrifflichen Gesetzen aufführt und als Specialfälle der allgemeinen Gesetzmäßigkeiten in verständlichen Phasen darstellt.

Mit dem Letzten Haupt. ist es ganz stille geworden, was mir übrigens nicht gleichgültig ist.

Nun können Sie noch mit einer Bitte, welche allerdings voraussetzt, daß Sie und Ihre lieben Angehörigen - so wie ich hoffe - vollkommen wohl auf sind. Ich gedachte meine beiden ältesten Töchter, Heinrich und Lucil über die großen Ferien in's
(auf 4-6 Wochen)

Leichte zu schicken, damit sie ordentlich Deutsch lernen, denn
 ohne viel Conversation nicht das Geheiß stillen - nicht.
 Ich wage es nicht. Sie und Ihre Güte zu bitten, daß Sie die
 Jungen selbst in's Haus nehmen, denn in den Ferien haben sie
 wahrscheinlich Ihre ganze Familie beisam men, und da dürfte
 Sie Raum Platz genug haben. Allein ich wäre Ihnen schon
 zu größtem Danke verpflichtet, wenn Sie mir für die Jungen
 eine gute Familie ^{in Reichenberg} ausfindig machen könnten, wo ich sie
 unterbringen könnte. Da ich die Lebensverhältnisse in
 Reichenberg nicht kenne, habe ich auch keine solche Vorstellung
 davon, was ich zu zahlen hätte, doch könnte ich mindestens
 Falles pro Kopf und Monat 30-35 ^{für Kost und W. 12} fl. aufwenden. Ich würde
 rechnen ich darauf, daß Sie und Ihre lieben Angehörigen, wenn
 Sie einen einiger Aufmerksamkeit schenken würden, damit sie
 nicht auf falsche Wege gerathen. Meine Köpfe habe ich
 bisher immer noch gut gehalten, aber eben deswegen, damit es

es bliebe, bitte ich Sie dieselben unter väterliche Aufsicht zu nehmen, ihnen durch Rathschläge beizustehen, wie sie die viele freie Zeit zu verwenden hätten, ihnen den Anschluss an andere ordentliche Mitbürgerwesen zu erleichtern und nöthigenfalls auch eine Erziehung theil werden zu lassen, wenn es die Jungen - gegen alle meine Erwartung - an toll treiben sollten.

Ich weiß daß ich Ihnen damit eine große Last aufbürde, aber ich habe niemand an wem ich mich sonst mit meiner Bitte wenden könnte. Nehmen Sie mir daher meine Besuchen nicht übel, falls es Ihnen aus irgend welchem Grunde nicht möglich wäre es zu erfüllen, so wollen Sie es ohne Umschweife abschlagen.

Mit herzlichsten Grüßen an Sie und die Herren Söhne und mit herzlichen Grüßen an die tugendhafte Frau Gemahlin und Fräulein Töchter

Ihr dankeschuldigster

F. W. W.

PS. Legen auch die Urtheile von Nach etc

bei, um deren gelegentliche Berücksichtigung

bitte; sie werden wohl das einzige Hindernis an die Lehr-carrière sein!

Mein theurerer Lehrer und väterlicher Freund!

Nachdem ich nun wieder im Besitze meines Manuscriptes der dem Congresse der Philosophie in Paris vorgelegten Arbeit gelangt bin, und Ihnen die Lektüre der gegen Ende dieses Monats zu erwartenden französischen Übersetzung Schwierigkeiten machen dürfte, schicke ich Ihnen das Manuscript selbst. Den Anfang macht ein Resumé, welches am Congresse gelesen wurde. Dann folgt ein Blatt, welches die Änderungen und Kürzungen angiebt, welche ich vornehmen musste, um den Umfang der Arbeit einzuschränken. Weiter liegen einige Blätter der neuen Einleitung und endlich die ungekürzte Abhandlung selbst, von einem Schreiber fein kalligraphiert. Ich hoffe, das Ihnen das Lesen nicht beschwerlich sein dürfte, und bitte Sie mir das Ganze in etwa einem Monat zurückzustellen, da ich dann sie Ostwald für die Zeitschrift für phys. Chemie schicken will.

Auf Grundlage der so gewonnenen Anschauungen habe ich rüstig weiter gearbeitet, und glaube mich dem Punkte sehr nahe zu sein, wo ich das ganze jetzige Lehrgebäude der Chemie umwerfen, und eine fertige neue Theorie entwickeln kann, welche auch die bisher vernachlässigten Phasen umfasst und die bisher als "eigentlich chemische" Erscheinungen betrachteten Reaktionen Chemischer Individuen, Elemente und Verbindungen mit all' den wunderlichen und unbegreiflichen Gesetzen auklärt und als Specialfälle der allgemeinen Erscheinungen in veränderlichen Phasen darstellt.

Mit der Lehrkanzel ist es ganz stille geworden, was mir übrigens völlig gleichgiltig ist.

Bitte um Aufnahme von Heinrich u. Emil auf Ferien Aufenthalt in Reichenberg.

Lieber Freund!

Wenn ich Ihnen heute erst Ihr Manuscript zurück-
 schicke, so hat Sie nicht den Grund darin, dass ich
 eben erst jetzt mit Ihrer Lecture fertig geworden bin.
 Im Gegentheil; schon lange hat mich nichts so ge-
 freut, als Ihre Arbeit, die in außerordentlich klarer,
 leicht fasslicher Weise Ihre Leser Ihre Auszeichnungen
 beibringt. Ich muss mich jedesmal freuen, wenn
 ich Ihre Arbeit wieder annehme. Ihre Anrede im ersten

29.5.01.



33
 Wohlgebornen
 Herrn Franz Wab,
 Chefchemiker des Eiswerkes

in
 Klattau
 bei Prag

33

156.011



H. Wohlgebohren
Herrn Franz Wab,
Chefchemiker des Eisnwerkes

in
Kladno
bei Prag

Lieber Freund!

Wenn ich Ihnen heute erst Ihr Manuscript zurück-
 schicke, so hat Sie nicht den Grund darin, dass ich
 eben erst jetzt mit Ihrer Lecture fertig geworden bin.
 Im Gegentheil; schon lange hat mich nichts so ge-
 freut, als Ihre Arbeit, Sie in aufmerksamer Klarheit,
 leicht faßlicher Weise, und Ihrer Thut Anmerkungen
 beibringt. Ich mußte mich jedesmal persönlich davon
 überzeugen, um meine gewohnten Spaziergänge im alten
 Tragebrügel nicht zu vermissen, Sie mit der neuen
 Genauigkeit aufmerksamer getragen zu werden. So war
 ich schon am Vortage des 4. Tages nach Erhalt
 des Packets mit der Aufmerksamkeit, sorgfältig
 Lektüre fertig und ich hatte dieselbe zum nächsten
 Morgen, wenn ich Ihnen nicht zugleich über die
 Ihre lieben Söhne betreffende Angelegenheit hätte
 bestimmte Auskunft geben wollen, wodurch die
 Sache verzögert werden. Zu merken ist der Monat

nach dem Ablauf des Manuscript gewüthenschten,
noch nicht zu Ende. Ich bin nun unendlich begierig,
ein auf Thon neuen Grundlagen aufbauendes Lehrbuch
der Chemie zu lesen. Hoffentlich laßt es nicht allzu
lange auf sich warten, wenn ich auch recht gut weiß,
dass sich so etwas nicht im Fleckenamt übersehen
läßt. Sollte Sie Aussicht auf die Berufung für
den Pränumer Lehrstuhl wirklich - und Sie es in
Ihren vorliegenden Briefe machen - nur ein Ephebe
in Thon Leben gewesen sein, so können Sie doch
das freundige Hauptzeu aus demselben ~~in~~ in
Thon wieder Zukunft mit hinübernehmen, nicht die
rückhaltlose Anerkennung der bedeutendsten Fach-
gelehrten durch Thon wissenschaftlichen Arbeiten erlangen
zu haben und das erhebende Gefühl, nicht sagen
zu können, dass Sie Posten gewiss an keinen
Würdigeren verlichen werden wird, als Sie selbst
gewesen wären. Mir fiel unter der Sammlung
von Urtheilen über Thon wissenschaftliche Leistungen

übrigens das Name des Prof. Maroyth auf, da also
wollt das Urtheil eingeholt zu getreu ist hat. Sollten
da wirklich neue Beweise gegen das wissenschaftlichen
"Revolutionärsbucillus" Ihres Vorpaares entgegen-
gebracht sind oder vielleicht irgendwelche politische?
Herr Prof. Maroyth, da mir durch Ihre Aufstehen
sehr sympathisch ist - persönlich kennen ich ich nicht -
ist mit seiner Partei bei seinem Constativator nicht
gut angeschrieben. Denn sie übrigen, wie ich auch wollte,
Sie haben, wie ich oben einmal schrieb, sehr recht,
wenn Sie Hr. Herz nicht mehr an die Erlangung
eines Lehrstuhls hängen, so sehr Sie ihm zur Fülle
gereicht würden. Sie haben eine gesicherte Lebensstellung,
Hr. gutes Auskommen, sind lieber Familien" und
benutzen Sie Energie, auch die Wissenschaft trotz Ihrer
Krankheit nicht zu Herz kommen zu lassen
Dank auch für das andere Angelegenheit!
Ich habe Ihnen da zwei Vorschläge zu machen
stelle ich Ihnen, an dem meine Frau, und ich auf Sie
Hörte und antwortete, zuerst Sie

Es stehen im Saal Hauert, im Saal vor, wobei, wobei
sänger Zeit 2 Zimmer dar. Unsere Hausfrau hat
sich nun nach langem Überlegen entschlossen, sie
mit dem nothwendigsten Einrichtungsgegenständen zu versehen
u. an Sonn- & Feiertagen zu vermeiden. Für das größere,
im Saal 2 Betten mitgebracht werden, verlangt
sie per Monat 10fl., für das kleinere, im Saal aber nur
ein Schlafdivan stehen würde, so dass ein Saal für
Küchen auf demselben, die andere im Saal heranzuziehen
Schubladen, so dass sie schlafen könnten, 5fl. Betten
würden sie sich im Saal stellen mitbringen. Zum
Ankochen, das wie im Gasthaus zu sehen, würden
sie Saal mit uns gehen u. kostet Saal, per Person,
besteht aus Suppe, Rindfleisch u. Braten oder
Suppe, Braten u. Nudeln pro Person ohne Brot
u. Getränk 40kr. Das Frühstück würden sie
Hausmeister besorgen, Kaffee mit Tafel 12kr,
die aber würden auch die Bedienung für 4fl. über-
nehmen. Nachts alle Küchen sie selbst nicht
besorgen, auch die Bedienung besorgen lassen,
da ein Fehler im Haus ist.

Darnach wurde nicht für die Löhne gemacht die
Rechnung per Monat etwa so stellen:

Wohnung, wenn die das bessere Zimmer erhalten . . .	f 10
Mittagsessen für die 2 und 2 Kinder 84 ^{kr} . . .	25.20
Frühstück 24 ^{kr}	7.20
Nachmittag etwa 30 ^{kr}	9. .
Putzgebühr	4. .
	<hr/>
	f 58.40

etwa Getreide. Wenn sie nicht bräutet, kostet ein
Glas Mehltopf hier etwa 8^{kr}, ein Glas P. Lona 12^{kr},
in der Stadt sind jetzt nur 1^{kr} mehr.
Zugewinnen hat meine Frau noch von einem andern
Arbeitnehmer gehört, das wohl, ~~mit~~ empfehlenswert
sein dürfte. Im zweiten Monat, ob es uns wohnt
eine Witwe, die mehrere der Schuljahres Stunden
in der Verpflegung hat. Meiner Frau hat sie, als sie
dieselbe heute in der Verpflegung bemerkt, sehr gut
gefallen. Die erste Person ganz genau der Lohn
wahrend der Ferien in Wohnung in Verpflegung
nehmen. Sie verlangt per Person im Monat 26^{kr}
in der Putzgebühr, es brauchter auch kein Bett

nicht ^{ge}hepft, nur für einen ^{zu werden} und besten, wenn ein
Sommer in der erforderlichen. Die Wäsche wurde in dem
Preis nicht mit inbegriffen, demnach sind die vorigen
Rechnung. Die Kanten auch waren Hausmeisterin,
welche Wäschezeit, gegen billigen Entgelt bevoigt
werden.

Die Kanten dann hauptsachlich nach dem Fruchtschnitt
zurück kommen, bis zur Mittagszeit bleiben, nach dem
Mittagsessen sich wieder einzufinden, um nach der
Nachmittagszeit verbleiben, alle Spaziergänge und
Ausflüge mit uns machen, so dass sie stets unter
meiner Aufsicht ^{wäre} in einem Trau stehen,
für Regentage ^{wäre} kann meine kleine Bibliothek
zu Gebote Tiellicht werden, da Thron jedoch besonders
das Lesen ^{von} ^{den} ^{besten} ^{deutschen} ^{Classiker}, die ich ziemlich vollständig
besitze, entsprechen. Die parca's ^{von} ^{den} ^{besten} ^{deutschen} ^{Classiker}
ich schon treffen. Ich wenigsten ^{von} ^{den} ^{besten} ^{deutschen} ^{Classiker} ^{genugt},
leiden gar nicht nur in der Lage, ich ein
Anschluss an andere ^{von} ^{den} ^{besten} ^{deutschen} ^{Classiker} zu

brüder Wir verfahren hier nur mit wenigen Familien
und Sie haben vielleicht nicht so viele Leute. Fortw.
Erwartungen werden hoffentlich nicht nötig sein,
Sie selbst sprechen ja Ihre Erwartung aus.
Wir bedauern lebhaft, dass Sie die besten Stellen
nicht ganz zu uns nehmen können, aber das ist, wie
ich Ihnen schon schrieb, bei der Knappheit unserer
erst so schönen Wohnung ganz unmöglich. Wir ver-
fügen über 4 Räume, davon ein eigentliches Stück
ist, das von uns auch als Zimmer benutzt wird. Der
Gesamtfleckeninhalt ist nicht viel geringer als der
unserer 7 Zimmer in Prag, aber die Anordnung der Treppen
u. Thüren machen zur Noth die Aufstellung der 4
Stellen möglich, Sie sind, ich Sie brauchen die 2 höchsten
Stellen brauchen. Nun können Sie die Treppen die
3 anzuordnen Stücke sagen, denn oben sind auch
die Treppen unserer alten Lohne - ich glaube. Wenn
Sie schon ein leichtes Knie mitgebracht zu haben, das
er sich selbst hat zu im September Herbstzeit machen will.

es wird also unverkennbar der Nachfolger von Grawert
bei uns eingeführt werden müssen.

Herr Mann will ich noch, dass ich wahrlich
mit einem Theil der Kinder eine schon & heilige
Trennung in der Umgebung unterhalten
wird. Da aber meine Frau u. jedenfalls auch die
alten Tochter Mann, die größere Tochter Toren
unterstützt sind, dahin bleibe, so steht es dem Ehemann
Herr Sohn, beziehungsweise auch dem Thier frei,
ob sie sich daran betheiligen oder nicht.

Theil zu sein als Herr das bezügliche Entschließen
mit und sein zu mit allen Herr Lieben von
uns herzlich begrüßt u. Sie selbst auch herzlich
getrennt von

Reschenberg, am 29. Juni 1901

Herrn
altw., kranke
Jos. Köhler

W. Johann Siepe aufzukommen, dass
der Abschied Herr Arbeit, die sich zwar besondere
Vandern, um die Lobbarkeit derselben erworben hat,
verschiedene orthographische Fehler in derselben
praktizierte. Revidieren Sie sie also, bevor Sie
sie an Ostwald senden. Ich wollte schon selbst als
Correktor fungieren, wusste aber doch nicht recht, ob ich das
Herr Siepe.

Lieber Freund!

Die Angelegenheit ist endlich nun endgültig erledigt.
 Heute hat meine Frau mit Frau Schüra abgeschlossen,
 Sie, wie wir jetzt genauer wissen, Wilhelms nach einem
 Berg Director ist und zwar sie mir mehr gefallt, je öfter
 sie mit ihr verkehrt. Wir dürfen also hoffen, dass
 Ihre Sohne dort gut aufgehoben sein werden. Den
 größten Theil des Tages werden sie ja übrigens bei
 uns zubringen. Eine Vorgabe wollte Frau
 Schüra nicht annehmen, somit habe ich Sie 10^{fr},
 welche Sie überreicht haben, bis zum 15. Juli auf-
 die Bedingungen, welche Frau Schüra stellt, habe ich
 Ihnen in meinem letzten Briefe schon mitgetheilt.
 Sachen brauchen nicht mitgebracht zu werden, nur
 eine Sonnenbrille, da sie mir eine mehr bezieht,
 als zur Deckung ihres eigenen Bedarfs erforderlich sind.

Mit unserer Hausfrau verhält sich die Sache
folgendermaßen. Gleich nach Empfang Ihres Briefes
mit der Einlage von 10 $\frac{1}{2}$ ging meine Frau zum Vater,
um ihn die Proposition zu machen. Sie hat
sich Bedenkzeit bis Montag aus, sie wollte nämlich
eine Theil ihrer eigenen Möbel aus ihrem Hause in
den inneren Stadt in die 2 neuen Zimmer heraus-
schaffen lassen. Sie hat sich durch neue erworben
in Saratoga, um was sie sich erst orientirte. Der
Bedenkzeit wurde ihr zugestanden. Montag ging
ich selbst hin, um die Abgabe, sie könne die neuen
Möbel für sich bis zum 15. Juli nicht beschaffen.
um den Saratoga verzichtete, die gedachten Zimmer
habe ich schon an Sonnabend zu vermiceln. Wir
vermuthen, Sie werden ganz liegen lassen, dass sie
sich noch hofft, die neuen Zimmer ohne Möbel
an eine wegzugehen. Die Partei loszuwerden,
womit sie durch eine neuerliche Aufgabe bestrahlt

wort sein mag, da wir gerade während der Abwesenheit
sie ein freundliches Wort in die Finger führen sollen.

Als dann der letzte Brief ankam, ging meine
Frau begleitet von Frau Schindl, traf sie aber nicht an.
so gelangte die Angelegenheit erst heute zum Abschluss.
Tag um Tag der Ankunft werden wir uns ja freudlich
enthalten, damit wir auf dem Bahnhofs-Korridor
reisen. Werden die die Knochen selbst herbringen?
Da hoffen wir die unvorhoffte Freude, auch die nach
langer Zeit wieder ein mal zu sehen. Sollte Theres
das nicht möglich sein, so müssten wir ein Ein-
verständnis vereinbaren. Meine Frau schlägt vor,
sie solle einfach den Namen "Wahl" rufen, dann
würden sich die besten, welche auf den Namen hören,
wohl verstehen. -

Die ausführlichen Besinnungsfragen über den
weiteren Gang in der Entwicklung Theres werden

Lehrgebräutes der Chemie haben mich wieder
lebhaft interessiert und ich danke Ihnen
vielmals dafür.

Grüßen Sie bestens unsere lieben Pflegeeltern und
wünschen Sie selbst und Ihre übrigen Lieben
aus warmster Zuneigung

Reichenberg, 18. Juni 1901

Auswärtigen
Familie Ritter

Schick das Manuscript zurück. *

.. schon lange hat mich nichts so
gefesselt, als diese Arbeit, die in ausserordentl.
Klarer, leicht fasslicher Weise dem Leser
Ihre Anschauungen beibringt. Ich möchte
mich jedesmal förmlich davon lassen...
.. Ich bin nun unendlich begierig ein,
auf Ihren neuen Grundlage aufgebautes
Lehrbuch der Chemie zu lesen. Hoffentlich
kannst es nicht allzu lange auf sich wa-
ten, wenn ich auch recht gut weiss, dass
sich so etwas nicht in Handumdrehen
schreiben lässt. Sollte die Aussicht auf
die Beförderung für den Brünner Lehr-
stuhl wirklich, wie Sie es in Ihrem ma-
turierten Briefe nannten - nur eine E-
pisode in Ihrem Leben gewesen sein, so
können Sie doch das freundliche Bewusst-
sein aus derselben in Ihre weitere Zukunft
mit hinüber rechnen, sich die rückhaltlose
Anerkennung der bedeutendsten Fachgelehrten

durch Ihre wissenschaftlichen Arbeiten erzwungen
zu haben und das erhebende Gefühl, sich
sagen zu können, dass der Posten gewiss
an keinen Würdigeren verliehen werden wird,
als Sie selbst gewesen waren.

Mir fiel unter der Sammlung von Ur-
teilen über Ihre wissenschaftlichen Leistungen über-
gens der Name des Prof. auf, der also
wohl diese Urteile eingeholt u. gesammelt hat.
Sollten da wirklich nur Bedenken gegen den wis-
senschaftlichen „Revolutionärsbacillus“ Ihrer Beru-
fung entgegengetreten sein oder vielleicht viel
mehr politische? Herr Prof. der mir durch
sein Auftreten sehr sympathisch ist - persönlich
könnte ich ihn nicht - ~~gut anzuwachen~~.
ist mit seiner Partei bei seinen ? nationalen
nicht gut eingeschrieben.

Klausur am 21. Mai 1902

14

Mein theuerster Lehrer!

Tausendfachen Dank, Ihnen und Ihrer lieben Frau Gemahlin, für die freundliche Erfüllung meiner Bitte und die darauf bezüglichen beiden Vorschläge. Da meine Frau heute in Prag ist, werde ich Ihnen unsere Entscheidung erst in 2-3 Tagen mittheilen können, um so mehr, als ein Vorschlag schöner ist als der andere.

Heute möchte ich betreffs der beiden anderen Angelegenheiten schreiben. Ein Lehrbuch ist wohl gar nicht zu denken, dazu ist die ganze Sache wohl zu unreif. Was in der Abhandlung steht, ist nur die Grundlage zu weiteren Fortschritten, und obwohl wir auf dieser Bahn schon sehr schöne Erfolge zu Theil wurden, so bleibt noch viel zu thun. Ich will eine Theorie, welche nicht nur chemische Präparate umfasst, sondern auch Plasmen, z.B. Lösungen. Dabei habe ich nicht mit einer begrenzten Zahl von Gleichungen umzuspringen, wie ich es der Einfachheit willen in der vorigen Arbeit gethan, sondern mit einer Continuität von Gleichungen, mit einer mehrfach unendlichen Anzahl. Dies übersteigt bisher mein Geschick, und ich muss mich glücklich preisen, dass es mir vor einiger Zeit gelang wenigstens eine Vorstellung davon zu gewinnen, wie das Schlussresultat ausfallen dürfte. Dazu concepirte ich den Begriff von „Reaktionskreisen“, ich nenne so eine Folge von chemischen Operationen, welche richtig ausgeführt jeden ursprünglichen Stoff wieder zu gewissermaßen gestatten; natürlich ist dabei die Gemischtheit

Stoffe gewirkt, welche in die Reaction eingehen, nicht etwa nur ein einfaches Stoff.
Wo man von gegebenen Ausgangsstoffen durch verschiedene Reactionen zu gleichen
Producten gelangt, kann man einen Reaktionskreis fingieren indem man sich die
Reactionen eines Zwages ungezweigt denkt. Reale und fingierte Kreise können nur
bestehen, wenn es abhängige Reactionsgleichungen giebt. Denkt man sich ein ganzes
System von Stoffen und deren Producten, welches erlaubt jeden Stoff wieder zu gewinnen -
oder ein, vollkommen analysierbares Stoffsystem, wie es etwa in der anorganischen
Chemie realisiert ist, während die organische sich diesem beständig allmählich nähert -
so wird es in der Gesamtheit aller möglichen Reaktionskreise eine Grenzzahl
für die Anzahl Operationen geben, welche einen Reaktionskreis liefern. Ist diese
gleich n, so giebt es in der unendlichen Fülle möglicher Reactionsgleichungen
nur n unabhängige Gleichungen. Ich unterscheidete nun Gleichungen
direkt beobachteter Reactionen - einfacher Operationen - von Gleichungen, welche aus
der Taufeinanderfolge mehrerer Operationen hervorgehen, und nenne letztere complexe
Reactionsgleichungen. Hierunter sind meist die üblichen Gleichungen. Kreise sind
specielle Fälle complexer Gleichungen. Es handelt sich nun darum, aus den n
unabhängigen Gleichungen die Gl. aller einfachen Reactionen abzuleiten, herauszu-
heben ob sie umkehrbar sind oder nicht, und ob in welcher Richtung sie
in letzterem Falle stattfinden müssen, ferner ob sie spontan durch bloße Berührung
der Ausgangsstoffe erfolgen, oder ob eine weitere Einwirkung wie Flamme,
elektr. Funken, Berührung mit Katalysatoren und Dergleichen fordert. Indem
man von einem bestimmten Kreise zu einem anderen übergeht, wird man auf
Stoffe kommen, welche den früheren ähnlich sind, und mit ihnen in eine
einige Phase vereinigt werden können. Die Anzahl aller solcher Phasen
muss bestimmt werden, und es muss ferner festgestellt werden, wieviel Reactionen
der Zusammenhang alle diese Phasen einzeln und auch zusammen genommen
haben können, wenn sie analysierbar sind. Vorläufig fand ich, dass alle
Phasen zusammen nur n Variation haben können, während die gewöhnliche
(unabhängige)

Theorie etwa $(m-1)K$ Variationen zulässt, wenn K Phasen vorliegen. Doch bin ich des Resultates noch nicht völlig sicher. Über die Lösung der obigen Fragen habe ich zwar mancherlei Anhaltspunkte aber bisher auch nichts feststellendes.

Gelingt es mir trotz aller Schwierigkeiten mathematischen Naturgenusses so bald eine große praktische Arbeit: Es müssen alle Stoffe, deren man habhaft zusammengebracht werden, ~~was~~ nur erst zu erfahren, wieviel Phasen derselben nebeneinander bestehen können, - unbestimmt um physikalische Zustände. Die ganze jetzige Lehre beruht auf dem Gedanken, daß sich im Principe jeder beliebige Mischmasch von Stoffen zu einer einzigen Phase vereinigen lassen muß; meine Theorie geht von der Überzeugung aus, daß es eine Minimalzahl Phasen gibt, unter welche man auf keine Weise herunter kommen kann, so lange man die stoffgemischten in beliebig veränderlichen Verhältnissen mischt, und erst wenn man auf die Befreiung m einer m ten m Stoffe völlig verzichtet, oder ihn nur im gewissen m Maß m abhängig Mengen m relativem m zusetzt, kann man auf eine kleinere Zahl Phasen, resp. Produkte überhaupt kommen. Danach erscheinen dann die scheinbar einfachsten Fälle als die ^{aus komplizierten, von den meisten Bedingungen abhängigen} spezielsten. Wenn Wasser verdunstet, liefert es nur eine neue Phase - Dampf - aber nur dann, wenn es „frei“ ist von allen umgebenen Zahl anderer Körper, sonst bleibt ein Rückstand.

Hat man die Zahl Phasen, so sind die allgemeinen Reaktionen derselben zu bestimmen, welche die m Übergewinnung irgend eines beliebigen Stoffes erlauben, es sind also die m allgemeinen, unabhängigen m Reaktionsgleichungen nach Zahl, Form und m genauen quantitativen Maß sicherzustellen, und dann kommt die m Aufgabe, die von der Chemie bisher präparierten Präparate in die einzelnen Phasen einzureihen, und ihre besonderen Eigenschaften als spezielle Fälle der Eigenschaften ihrer Phasen bedingt durch die Darstellungsweise dieser Präparate ~~aus~~ aus den allgemeinen Formen der Phasen abzuleiten. Die Darstellungsweise selbst sind natürlich schon in den m unabhängigen Gleichungen vorgegeben, es handelt sich nur um besondere Fälle, die Fälle in

an gewisse Variable besondere Werte $\neq 0$ null oder eins oder ∞ oder sonst was
leihen erhalten.

im erst käme das Lehrbuch. Es wird Ihnen wohl wie mir selbst vollkommen,
das Aufgeben für eine ganze Generation sind!

eben richtig erathen das Prof. Masaryk die Gutachten einforderte. Als ich sah, dass man nicht
stellen will - von wegen dem Revolutions-Decret - habe ich mich am Masaryk gewendet, und
er that alles Mögliche. Allein die Sache geht nicht vorwärts, so es das sie überhaupt nicht
entst - es scheint die Bestellung der chem. Fachabtheilung auf Jahre hinaus geschoben zu sein -
so es das sich das Prümmer Collegium durch seine früheren Vor schläge gebunden fühlt. Man
wollte mir entgegen kommen, indem man mir eine Lehrtafel mit einem Regg Ragout
von Gegenständen geben wollte: Phys Chemie, Metallurgie und vielleicht noch etwas.

Darauf gieng ich aber nicht ein, ich muß allgemeine Chemie haben, wenn ich was
leisten soll, organische mag ein Tutorer haben, aber nicht darauf zu beschränken, das
dem einen Prozent Hören, welche überhaupt phys Chemie frequentieren, die Köpfe
zweckel setze, während die übrigen 99% im Sinne des Herkömmlichen erzogen
werden, das geht mir gegen den Strich. Nur wenn ich mich mit Metallurgie
abgeben soll, so kann ich das auf meinem jetzigen Posten in viel
bequemere und angenehmere Weise thun.

Betreff der Schreibfehler etc ist es wirklich schade, das Sie die Correcturen nicht
wenigstens mit Bleistift angedeutet haben. Ich habe selbst schon viele Fehler
ausgemerzt, auch mein früherer Assistent hat die Arbeit durch gesehen, aber
es läuft einem beim Lesen die Sinne aufmerksamkeit - immer wieder davon,
besonders da ich die ganz Geschichte beinahe auswendig konnte.

Mit abermaligem Danke und herzlichstem Grüßen
Ihr ergebenster

Walt

P. Vergessen Sie, das ich so flüchtig schreibe, ich

habe es heute sehr eilig, und möchte doch

den Brief nicht aufschicken. Weiteres Postscriptum. Habe mir für Briefe ein Copierbuch angelegt,
und kann das Copieren schlecht - denn wird die Sache es wie auf der
ersten Seite!

Kladno am 31. Mai 1901.

F. Wald an Reg. Rat Josef Richter, Reichenberg.

..... an ein Lehrbuch ist noch gar nicht zu denken, dazu ist die ganze Sache noch zu unreif. Was in der Abhandlung steht, ist nur die Grundlage zu weiteren Fortschritten und obwohl mir auf dieser Bahn schon sehr schöne Erfolge zuteil wurden, so bleibt noch viel zu tun. Ich will eine Theorie, welche nicht nur chemische Präparate umfasst, sondern auch Phasen, z.B. Lösungen. Dabei habe ich nicht mit einer *b e g r e n z t e n* Zahl von Gleichungen umzuspringen, wie ich es der Einfachheit willen in der vorigen Arbeit getan, sondern mit einer Kontinuität von Gleichungen, mit einer mehrfach unendlichen Anzahl. Dies übersteigt bisher mein Geschick, und ich muss mich glücklich preisen, dass es mir vor einiger Zeit gelang wenigstens eine Vorstellung davon zu gewinnen, wie das Schlussresultat aussehen dürfte. Dazu konzipierte ich den Begriff von 'Reaktionskreisen'; ich nenne so eine Folge von chemischen Operationen, welche richtig ausgeführt jeden ursprünglichen Stoff wieder zu gewinnen gestatten; natürlich ist dabei die Gesamtheit aller Stoffe gemeint, welche in die Reaktion eingehen, nicht etwa nur ein einzelner Stoff. Wo man von gegebenen Ausgangsstoffen durch verschiedene Reaktionen zu gleichen Produkten gelangt, kann man einen Reaktionskreis *f i n g i e r e n*, indem man sich die Reaktionen eines 'Zweiges' *u m g e k e h r t* denkt. Reale und fingierte Kreise können nur bestehen, wenn es *a b h ä n g i g e* Reaktionsgleichungen gibt. Denkt man sich ein ganzes System von Stoffen und deren Produkten, welches erlaubt, *j e d e n* Stoff wieder zu gewinnen, also ein "vollkommen analysierbares Stoffsystem", wie es etwa in der anorganischen Chemie realisiert ist, während die organische sich diesem Zustande allmählich nähert—so wird es in der Gesamtheit aller möglichen Reaktionskreise eine Grenzzahl für die Anzahl Operationen geben, welche einen Reaktionskreis liefern. Ist diese gleich $m + 1$, so gibt es in der unendlichen Fülle möglicher Reaktionsgleichungen nur m *u n a b h ä n g i g e* Gleichungen. Ich unterscheide nun Gleichungen direkt beobachteter Reaktionen—einfacher Operationen—von Gleichungen, welche aus der Auseinanderfolge mehrerer Operationen hervorgehen, und nenne letztere *Komplexe Reaktionsgleichungen*. Dieser Art sind meist die üblichen Gleichungen. Kreise sind spezielle Fälle komplexer Gleichungen. Es handelt sich nun darum, aus den m unabhängigen Gleichungen die Gl. aller *e i n f a c h e n* Reaktionen abzuleiten, heraus zu lösen ob sie umkehrbar sind oder nicht, und in welcher Richtung sie im letzteren Falle stattfinden müssen; ferner ob sie spontan durch bloße Berührung der Ausgangsstoffe erfolgen, oder ob sie eine weitere

Einwirkung wie Flamme, elektr. Funken, Berührung mit Katalisatoren und dergleichen fordern. Indem man von einem bestimmten Kreise zu einem anderen übergeht, wird man auf Stoffe kommen, welche den früheren ähnlich sind, und mit ihnen in eine einzige Phase vereinigt werden können. Die Anzahl aller solcher Phasen muss bestimmt werden, und es muss ferner festgestellt werden, wieviel Variationen der 'Zusammensetzung' alle diese Phasen einzeln und auch zusammen genommen haben können, wenn analysierbar sind. Vorläufig fand ich, dass alle Phasen zusammen nur m - unabhängige Variationen haben können, während die gewöhnliche Theorie etwa $\frac{m-1}{K}$ Variationen zulässt, wenn K Phasen vorliegen. Doch ich bin des Resultates nicht völlig sicher. Über die Lösung der übrigen Fragen habe ich zwar mancherlei Anhaltspunkte aber bisher auch nichts fertig.

Gelingt es mir trotz aller Schwierigkeiten mathematischer Natur mein Problem zu bewältigen, so kommt eine grosse praktische Arbeit: Es müssen alle Stoffe, deren man habhaft wird, zusammengesucht werden, um nur erst zu erfahren, wieviel Phasen derselben nebeneinander bestehen können - ungekümmert um physikalische Umstände. Die ganze jetzige Lehre beruht auf dem Gedanken, dass sich im Prinzip jedes beliebige Mischmach von Stoffen zu einer einzigen Phase vereinigen lassen muss; meine Theorie geht von der Überzeugung aus, dass es eine Minimalzahl Phasen gibt, unter welchen man auf keine Weise herunterkommen kann, solange man die Ausgangsstoffe in beliebig veränderlichen Verhältnissen mischt, und erst wenn man auf die Zufügung z.B. eines Ausgangsstoffes völlig verzichtet, oder ihn nur im gewissen gesetzmässig abhängigen relativen Mengen zusetzt, kann man auf eine kleinere Zahl Phasen resp. Produkte überhaupt kommen. Danach erscheinen dann die scheinbar einfachsten Fälle als die spezielsten, resp. kompliziertesten, von den meisten Bedingungen abhängigen. Wenn Wasser verdampft, liefert es nur eine neu Phase - Dampf - aber nur dann, wenn es 'frei' ist von einer ungeheueren Zahl anderer Körper, sonst bleibt ein Rückstand.

Hat man die Zahl Phasen, so sind die allgemeinen Reaktionen derselben zu bestimmen, welche die Wiedergewinnung irgend eines beliebigen Stoffes erlauben, es sind also die allgemeinen, ~~maximalen~~ unabhängigen m Reaktionsgleichungen nach Zahl, Form und genauem quantitativen Mass sicherzustellen, und dann kommt die weitere Aufgabe, die von der Chemie bisher protegierten Präparate in die einzelnen Phasen einzureihen, und ihre besonderen Eigenschaften als spezielle Fälle der Eigenschaften ihrer Phasen, bedingt durch die Darstellungsweise dieser Präparate aus den allgemeinen Formen der

Phasen abzuleiten. Die Darstellungsweisen selbst sind natürlich schon in den m unabhängigen Gleichungen vorgesehen, es handelt sich nur um besondere Fälle, d.h. Fälle in den gewisse Variable besonder Werte z.B. Null oder eins oder unendlich oder sonst was dergleichen erhalten.

Dann erst käme das Lehrbuch. Es wird Ihnen wohl wie mir selbst vorkommen, dass das Aufgaben für eine ganze Generation sind.

S

20. 6. 01.

Tatínah opēt sendem. (Podruží).

Mínigis bls Liberec.

Die Reise v. Heinrich u. Emilie ist für den 15 in Aussicht genommen; „doch ist es momentan fraglich, ob ich werde abkommen können, da wir bei einer neuen Anlage von Generatoren (Kerpelly z. F.) Schwierigkeiten haben, welche den verantwortlichen Chemikern bei Diagnose und eventueller Kur kaum entbehrlich erscheinen lassen“

„Der ältere (Heinrich) erinnert sich etwas an Sie, beide sind auch nicht mehr so jung und klein, dass sie verloren gehen könnten, nachdem der eine 17 1/2 der andere 16 1/4 Jahre alt ist.“

36

20.6.01



Correspondenz - Karte.



An

S. Wohlgeboren Herrn Franz Walt,
 Chefchemiker des Eisenwerkes

Zur für die Adresse

in Kladno
 bei Prag

Lieber Freund!

Mit großer Freude wurde die Mitteilung zur Kenntnis genommen,
dass wir Sie dem nächst nach langer Pause wieder zu Gesicht bekommen
werden. Bitte aber auch unter diesen Umständen, um Angabe vom
Tag u. Stunde der Abreise, damit wir Sie im Frühlingssemester
kennen; Sie sind ja selbst auch Freund in Reichenberg.

Mit den herzlichsten Grüßen verbleibe ich Sie in bester Erwartung,
Sie bald zu sehen, in alter Freundschaft

Reichenberg, 20. Juni 1901

The

Ausonfröhliche
Joh. Nitzky

Kladno, am 11. Juli 1908

Mein theuerster Lehrer!

Die Reise meiner Söhne ist für den 15. d. M.
in Aussicht genommen, doch ist es
momentan fraglich, ob ich werde ab-
kommen können, da wir bei einer
neuen Anlage von Gasgeneratoren
Schwierigkeiten haben, welche den
verantwortlichen Chemiker bei Diagnose
und eventuellen Kurr Raum entbehlich
erscheinen lassen. Ich würde also
die Abreise eventuell bis Mittwoch den 17. d. M.